

Gottfried Keller
Kleider machen Leute

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL FÜR SCHÜLER

Gottfried Keller
Kleider machen Leute

Von Walburga Freund-Spork

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

© 2002, 2008 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2008

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-950409-4

ISBN der Buchausgabe: 978-3-15-015313-0

www.reclam.de

Inhalt

1. Erstinformation zum Werk **5**
 2. Inhalt **9**
 3. Personen **17**
 4. Werkaufbau, Sprache, Gattung **26**
 5. Wort- und Sacherläuterungen **32**
 6. Interpretation **39**
 7. Autor und Zeit **57**
 8. Rezeption **72**
 9. Checkliste **79**
 10. Lektüretipps/Filmempfehlungen **83**
- Anmerkungen **86**

1. Erstinformation zum Werk

Kleider machen Leute ist die erste Erzählung im zweiten Teil des Erzählzyklus *Die Leute von Seldwyla*, einer der Novellensammlungen aus der Feder Gottfried Kellers. Die Sammlung erschien in der zweiten Hälfte des Jahres 1873 im Verlag Göschen in Stuttgart. Da Keller sich von seinem ersten Verleger Heinrich Vieweg aus Braunschweig getrennt und er die Rechte an seinem Zyklus gegen Rückgabe des Vorschusses von 200 Talern nebst Zinsen in gleicher Höhe zurückgekauft hatte, konnte er dem Plan seines neuen Verlegers Weibert, dem damaligen Leiter des Göschen Verlags, zustimmen, die Sammlung *Die Leute von Seldwyla* als vermehrte Auflage in 4 Bänden herauszubringen. Die Novelle *Kleider machen Leute* leitete auf ausdrücklichen Wunsch Kellers den 2. Band der Ausgabe ein, weil sie, wie Keller am 19. Dezember 1872 schreibt, zu der »kleinen Einleitung [...] besser paßt« als die zunächst vorgesehene.¹ Die Einleitung ist identisch mit der »Vorrede« am Ende der zu Grunde gelegten Reclam-Textausgabe (*Kleider machen Leute*, Stuttgart 2000, RUB 7470).

Kleider machen Leute: *Einleitung* zum 2. Band der Leute von Seldwyla

Der Briefwechsel mit Vieweg belegt, dass die Novelle bereits 1872 fertig war. Vorarbeiten zu dieser Novelle existieren nicht, allerdings zeigt die handschriftliche Korrekturvorgabe, dass Keller in der Überarbeitung sprachliche Veränderungen vorgenommen hat, die die realen Hintergründe der Begebenheit verwischen, um das Dargestellte zu verallgemeinern.

Die erzählte Begebenheit fußt auf Ereignissen in der Schweiz in den Jahren nach 1860, die die Stoffwahl Kellers

*Auslösende
Ereignisse für die
Novelle*

beeinflusst haben. Keller selbst schreibt 1864 in einem Brief an Plater: »Ich habe Lust, eine kleine Studie über diesen Charakter von Spionen [!] zu schreiben, die Mittel, die er angewendet hat, um sich einzuführen, die Eigenschaften, die alle Individuen dieser Art gemeinsam haben und auf die man sein Augenmerk richten muß, wenn es darum geht, einen Unbekannten mit wichtigen Aufgaben zu betrauen, und schließlich ein ›fabula docet‹ [die Fabel lehrt = das ist der Kern der Geschichte] zu erreichen, indem ich diesem Schurken ein kleines Denkmal errichte.«²

Der Fall eines jungen Preußen, Julius Schramm aus Wernigerode, beschäftigte damals die Bürger und die Polizei der Stadt Zürich. Er hatte mit emigrierten polnischen Studenten in Zürich eine Gesellschaft gegründet, die den aufständischen Polen Waffen beschaffen sollte. Dazu hatte er sich dem Präsidenten des ›Provisorischen Komitees zur Unterstützung der Polen‹ in Zürich, Dr. Voegeli, empfohlen. Das Zürcher Polenkomitee unterstützte die aufständischen Polen in ihrem Guerillakrieg (1863-65) gegen die russische Regierung. Dem Komitee gehörte auch Keller in führender Position an. Es traf sich fast täglich zu Sitzungen in Kellers Diensträumen. In der Eigenschaft als Sekretär Voegelis hatte Schramm an Verhandlungen in Krakau über Waffenlieferungen für die Aufständischen teilgenommen und war mit hohen Summen betraut worden, um diese Geschäfte abzuwickeln. Das Geld wurde von ihm veruntreut. Bevor die Polizei Schramm als russischen Agenten entlarven und festsetzen konnte, hatte dieser Wind bekommen und war entwischt. Der Präsident Voegeli musste von seinem Amt zurücktreten.

Zur gleichen Zeit taucht in den Schweizer Polizeiakten

ein Pole mit dem Namen Julian Saminski auf, der im Gefängnis in Basel als russischer Spion entlarvt wurde. Die Ereignisse, die Keller während seiner Tätigkeit miterlebte, mögen ihm auch frühere abenteuerliche Ereignisse, wie sie sich in Schweizer Städten abgespielt haben, in Erinnerung gerufen haben. So hatte es eine Täuschung des Grafen Sobansky gegeben, dem sich ein junger Bursche als Sohn eines befreundeten Grafen vorstellte, und die Bewohner von Wädenswil am Zürcher See hatten sich durch »Graf und Gräfin« Stechenheim derartig ausnutzen lassen, dass sie zum Gespött der benachbarten Richterswiler werden konnten.

Zum Verständnis des Polen-Engagements muss man sich vor Augen führen, dass der polnische Freiheitskampf große Sympathien und Anteilnahme in intellektuellen Bürgerkreisen ganz Europas hervorrief. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Handlung der Novelle vielfältige Anspielungen auf die Polenbegeisterung enthält. Diese beziehen sich allerdings auf den Freiheitskampf der Jahre nach 1830.

Wie aus der Vorrede zum zweiten Teil der Ausgabe hervorgeht (59ff.), schätzte Keller diese Geschichtsphase weitaus mehr. In ironischer Sprechweise lobt er zwar die Gegenwart als eine, die nach seinem Urteil dem Charakter der Schweizer Bürger besser entspricht und spielt damit auf den erstarkenden Kapitalismus an. Als human denkender Bürger aber meint er das Gegenteil. Er distanziert sich durch seine Vorrede von einer Zeit, in der die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden, weil die Reichen ohne Rücksicht auf die Gemeinschaft und das Gemeinwesen nur ihre eigenen Vorteile bei allen Geschäften verfolgen. Diese Einstellung Kellers kann als wichtiger Hinweis für die Interpretation des Textes dienen.

Hochstapler-
Motiv

In seiner Novelle verwendet Keller das in der Literatur allzeit beliebte Motiv des Hochstaplers. Erinnerung sei an Thomas Manns 1954 veröffentlichten und zu Weltruhm gelangten *Felix Krull* und an Carl Zuckmayers *Hauptmann von Köpenick*. Entgegen der oben aufgeführten Briefstelle, ist die Hauptfigur in *Kleider machen Leute* Wenzel Strapinski, Hochstapler, keinesfalls aber Spion.

Keller hat sich vor allem mit dem Zyklus *Die Leute von Seldwyla* bis heute einen Platz in der Weltliteratur erschrieben. Sein Name ist eng verbunden mit den lesenswerten Erzählungen aus dem Seldwyla-Zyklus wie *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, *Spiegel das Kätzchen*, *Pankraz der Schmoller* und nicht zuletzt *Kleider machen Leute*. Der *Lektüreschlüssel* will mit seinen Ausführungen zum umfassenderen Verständnis des liebenswürdigen kleinen Textes beitragen.